

Goslarsche Zeitung, 17.05.2018

Eingebettet in eine starke Hierarchie

Vortrag „Bild und Rolle der Frau in der arabischen Welt und im Islam“ von Dr. Dunja Manal Sabra im Kreishaus

Von Ernst-Diedrich Habel

Goslar. „Unser Bild der typischen arabischen Frau ist verzerrt“, so Dr. Dunja Manal Sabra. Sie vermittelte im Kreishaus ein klares und differenziertes Bild. Über die gesellschaftliche Stellung der Frau herrschen demnach in den 26 arabischen Staaten zwei Welten vor, die eine betrifft deren familiären Alltag, die andere ihre formale Rechtsstellung.

Nach dem Global Gender Gap Report, der die Fortschritte der Gleichberechtigung in einem Index misst, liegen die meisten arabischen Staaten weit hinten. So sei in Saudi Arabien erst 2011 das Frauenwahlrecht wieder eingeführt worden. „Dabei haben in dieser Region

Frauen schon mal wählen dürfen und zwar im 8. Jahrhundert“, stellte Sabra fest.

Etwa 80 Interessierte lauschten dem Vortrag „Bild und Rolle der Frau in der arabischen Welt und im Islam“. Die Freiwilligen Agentur Goslar hatte diese Veranstaltung ins Leben gerufen. Es war die zweite einer Serie im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“.

In den arabischen Staaten würde sich die Gesellschaft stark von der westlichen unterscheiden. „Die Menschen dort leben in einer kollektivistischen Kultur, das heißt, die Gemeinschaft hat einen sehr hohen Wert. Die Menschen sind eingebettet in einem sozialen Netzwerk, organisiert durch eine starke Hier-

archie.“ Gewöhnlich würden Ältere Autorität und Vertrauen genießen, in einer Familie also erst die Großeltern, dann Mutter und Vater, anschließend die älteren Geschwister. Mädchen würden als „Prinzessinnen“ gelten, verheiratete Frauen als „Königinnen“. Und hätten sie Kinder geboren, sei ihr Stellenwert in der Gemeinschaft noch mehr gestiegen. Verbunden damit seien bestimmte Pflichten.

So hätten Mütter unter anderem für Harmonie in der Familie zu sorgen und sich selbst auch weiter zu bilden. Arabische Weisheiten würden das unterstreichen. Auf der großen Projektionswand neben der Referentin erschienen Zitate: „Ein Haus ohne Frau ist wie eine Laterne

ohne Licht“ und „Die Frau ist die Hüterin der Seele ihres Mannes“. Die Referentin betonte, dass Mütter sich keineswegs um den Haushalt kümmern müssten. Vom Mann würde erwartet, den Lebensunterhalt zu verdienen und für das Wohl der ganzen Familie Sorge zu tragen.

Flüchtlinge aus arabischen Staaten würden in Deutschland einen Kulturschock erleiden. „Die westliche Lebensweise macht den Eltern oft Angst. Sie sorgen sich auch um ihre Kinder, die sie doch beschützen müssen.“ Gleichzeitig sei die Sehnsucht nach „Freiraum für individuelle Kreativität“ sehr groß. „Viele Frauen versuchen sich zu emanzipieren, in den arabischen Staaten und in Deutschland. Das erfordert



Dr. Dunja Manal Sabra während ihres Vortrages im Kreishaus. Foto: Habel

Mut.“ Sabra strich über ihr bordeauxrotes Kopftuch. „Es gehört auch Mut dazu, in Deutschland ein Kopftuch zu tragen. Für mich ist es ein Zeichen von Freiheit und Selbstständigkeit.“